

H i n w e i s e **zur Organisation und Durchführung** **des Theaterstücks „Total Normal“**

In der Regel interessiert sich zuerst einmal der Drogenberatungslehrer einer Schule für unser Theaterstück.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang, daß vor einer Realisierung des Theaterstücks an der Schule geklärt wird, wie das Kollegium zum Thema „Drogen in der Schule“ steht wie auch, daß eine Unterstützung vom Rektor und von seiten des Elternbeirates vorliegt.

Wenn auf inhaltlicher Ebene genügend Rückhalt vorhanden ist, taucht im zweiten Schritt die Frage nach der Finanzierung auf. Unterstützung finanzieller Art gewährt auf Antrag evtl. die Krankenkasse, das Landratsamt sowie die Stadtjugendpflege. Des weiteren bestehen Möglichkeiten über die SMV-Kasse, den Rotari- bzw. den Lionsclub sowie über Eintritte die Kosten zu finanzieren.

Ein weiteres Problem können die Räumlichkeiten darstellen. Um das Theaterstück aufführen zu können, ist eine Bühnengröße von mindestens 8 Metern Breite und 6 Metern Tiefe erforderlich. Außerdem sollte eine Beleuchtungsanlage zur Verfügung stehen. Diese sollte auch mit Rot- und Blaulicht ausgestattet sein. Ab einer bestimmten Saalgröße wären Mikrophone sinnvoll.

Es muß ein Umkleideraum zur Verfügung stehen, von dem aus man hinter die Bühne kommen kann.

An Requisiten benötigen wir des weiteren einen Tisch in der Größe, daß er von einer Person gut hin- und herbewegt werden kann sowie drei Stühle.

Die Zielgruppe des Theaterstückes richtet sich an die 8. Klassen aufwärts. Als sinnvoll haben sich Doppelauftritte erwiesen, d.h., eine Vormittagsveranstaltung für Schüler sowie eine Abendvorstellung für Eltern.

Was wir unter allen Umständen vermeiden wollen:

- „Konsumiert werden“
- „Zur Schau gestellt werden“
- Als abschreckendes Beispiel dienen“

Was wir wollen: - in Dialog treten.

Deshalb ist uns die anschließende Diskussion nach Ende des Theaterstückes sehr wichtig. Bezüglich der Diskussion muß vorher geklärt werden:

- Wann geht es weiter?
- Wer geht in welches Zimmer?
- Wann endet die Veranstaltung?
- Wieviele Gruppen gibt es?

Lehrer sollten nach unseren Erfahrungswerten nicht mit den Schülern in einer Diskussionsgruppe sein. Günstiger erscheint uns eine separate Lehrergruppe.

Fragen in der Gesprächsgruppe können sein:

- Verständnisschwierigkeiten zum Stück
- Fragen zu Therapie und zur Therapieeinrichtung
- Fragen zur persönlichen Lebensgeschichte und zum Drogeneinstieg.

Es ist uns sehr wichtig, daß an dieser Stelle ein Transfer in die Lebenssituation der Jugendlichen gelingt. Damit dies möglich ist, ist von seiten der Schule eine Vorarbeit notwendig, d.h., die Lehrer müssen in ihren Klassen das Thema „Sucht - Abhängigkeit“ zuvor thematisiert haben.

An dieser Stelle ist es vielleicht auch sinnvoll, mit der Drogenberatungsstelle Kontakt aufzunehmen, um gemeinsam die Vorbereitung durchzuführen.

Die Organisation der Diskussionsgruppen muß gut vorab geklärt werden, d.h., die Anzahl der Diskussionsgruppen ebenso wie Räume sollten klar sein.

Anlage zum Theaterinfo

Die folgenden Fragen sollen helfen, sich in einer ersten Auseinandersetzung in das Thema SUCHT hineinzudenken, sich der Komplexität des Themas bewußt zu werden, vielleicht schon vorhandene Überzeugungen und Meinungen noch einmal zu hinterfragen

Was ist Sucht?

Was sind für mich Drogen?

Welche Drogen kenne ich?

Habe ich schon Drogen probiert, wenn ja, welche Erfahrungen habe ich gemacht?

Was weiß ich über Drogen wie Heroin, Kokain, Cannabis?

Woher habe ich meine Informationen?

Kann ich meinen Informationsquellen uneingeschränkt glauben?

Wie wirkt sich meiner Meinung nach der Konsum von Drogen auf das Bewußtsein und die Persönlichkeit aus?

Gibt es meiner Meinung nach Stoffe, von denen ich nach einmaligem Gebrauch süchtig werde, wenn ja, wie erkläre ich mir das?

Wie entsteht meiner Meinung nach Sucht?

Kenne ich einen süchtigen Menschen?

Könnte ich süchtig werden oder würde ich mich sogar als süchtig bezeichnen?

Gibt es meiner Meinung nach eine Suchtpersönlichkeit?

Kann ich mir vorstellen, daß ich auch von Verhaltensweisen süchtig werde?

Gibt es Drogen oder „Verhaltensweisen“, die gefährlicher sind als andere, wenn ja, warum?

Wie würde eine Rangfolge aussehen, wenn ich sie erstellen würde?

Wo liegt für mich der Unterschied von Gebrauch und Mißbrauch von Drogen?

Ist Sucht eine Krankheit?

Muß ich Süchtigen helfen?

Sollten Süchtige von Nichtsüchtigen isoliert werden?

Gibt es ein „Suchtproblem“ in der Gesellschaft, wenn ja, wird es meiner Meinung nach kleiner oder größer?

Ist der Staat bzw. die Gesellschaft verpflichtet, etwas gegen Sucht zu unternehmen, wenn ja, was?

Welche Rolle spielt der Alkohol in unserer Gesellschaft?

Kann ich mir eine drogenfreie Gesellschaft vorstellen?

Was sollte mit DealerInnen geschehen?

Wie stehe ich zu der Debatte um die Legalisierung harter Drogen?

Löst die Vorstellung der Legalisierung harter Drogen bestimmte Ängste in mir aus, wenn ja, welche und woher kommen diese?

Was empfinde ich, wenn mir ein alkoholisierter Mensch begegnet, der sich auffällig verhält?

Was empfinde ich, wenn ich über Plätze laufe, von denen bekannt ist, daß es sich um Treffpunkte der Drogenszene handelt oder ich dies vermute?

Wenn ich Kinder habe, befürchte ich, daß diese abhängig werden könnten?

Was könnte mich oder meine Kinder vor Sucht schützen?

Besitzt der Mensch Triebe oder negative Anteile, die er kontrollieren bzw. beherrschen müßte?

Ist der Mensch gut?

Sollte der Mensch autonom und frei über sein Leben entscheiden können?

Wie wichtig ist mir die Ordnung in der Gesellschaft?

Welche Rolle spielen Normen in meinem Leben?

Gibt es Bereiche für mich, in die der Staat nicht eingreifen sollte?

Hat der Mensch das Recht, sich zu verletzen oder zu schädigen?

Hat der Mensch ein Recht auf Rausch?

Was mache ich, wenn es mir schlecht geht?

Wie gehe ich mit Gefühlen um?

Was ist für mich Genuß?

Was mache ich, um Genuß zu erlernen?

Wie gehe ich mit Konfliktsituationen um?

Habe ich schon einmal meine Stimmung mit Alkohol oder anderen Stoffen beeinflusst?

Was ist für mich ein erfülltes und befriedigendes Leben?

Wenn wir uns diesen Fragen stellen, werden wir feststellen, daß das Thema SUCHT sehr komplex ist. Immer wieder geht es um verschiedene Dinge, die sich auf unterschiedlichen Ebenen abspielen:

Es geht um INFORMATIONEN und WISSEN

Es geht um MEINUNGEN und ANSICHTEN

Es geht um WERTE, MORAL und MENSCHENBILDER

Es geht um die eigene BETROFFENHEIT und eigenen GEFÜHLE

Versuchen wir immer, uns diese Ebenen zu verdeutlichen. Manche Diskussion wird dann vielleicht einen anderen Verlauf nehmen. Vielleicht können wir den ein oder anderen Widerspruch eher ertragen, wenn wir erkennen, daß der geringste Anteil an der Suchtdiskussion aus Information und Wissen besteht. Manche Diskussion könnte ehrlicher werden, wenn wir uns zuerst überlegen, auf welcher Ebene wir uns bewegen und um welche Frage es gerade geht.

aus: „Sehnsüchte, Einsichten“
Herausgeber: Lolipop 1992

